

Einkaufen ohne Plastikverpackung

Stäfa Eine Gruppe Jugendlicher und Erwachsener verfolgt die Idee, Verpackungsmüll zu verhindern. Am Stäfner Markt «Smärt» verkaufen sie 18 Produkte ohne Plastikverpackung.

Maria Zachariadis

Entstanden ist das Projekt im vergangenen Jahr. Damals organisierte die Kuratorin des Stäfner Museums zur Farb, Nicole Peter, mit zwei Oberstufenklassen und dem Gemeinderat eine Zukunftswerkstatt. Thema war, in welche Richtung sich Stäfa und das generationsübergreifende Zusammenleben entwickeln sollten.

Vor allem die Jugendlichen wurden sich unter anderem bewusst, wie viele Lebensmittel unnötig in Plastik gehüllt zum Verkauf standen. Etwa Biogurken, die sich in einer Plastikverpackung von herkömmlichen unterscheiden sollen. Und natürlich all die Getränke in PET-Flaschen. Stimmen wurden laut, es sei an der Zeit, dass sich daran etwas ändern solle, es gehe ja um die eigene Zukunft in einer Welt, in der sie lebten. Die 13-jährigen Jule Herzog und Sophie Appenzeller etwa hätten am liebsten Produkte, die ganz unverpackt erhältlich wären.

Menschen sensibilisieren

Zur gleichen Zeit etwa machten sich vier Erwachsene aus Stäfa dieselben Gedanken zu einem umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Konsumverhalten. Michael Knecht, Alex Ivanovic, Amanda Curti und Karin Künzli genügte es aber nicht mehr, darüber zu sinnieren, sondern sie wollten, obwohl berufstätig, ihren Beitrag dazu leisten, um andere für ihr Anliegen zu sensibilisieren. «Es gibt ja bereits in Zürich und anderen Städten die Unverpackt-Läden», sagt Karin Künzli, die mit ihrem Team zum Thema recherchiert hat.

Über den gemeinsamen Freund Jürg Kurtz von der Lokalen Agenda 21, die vor einigen Jahren den samstäglichen Markt «Smärt» ins Leben gerufen hat, sowie Nicole Peter haben sich die gleichgesinnten Erwachsenen und Jugendlichen gefunden. «Dieses generationenübergreifende Miteinander sollte ja auch aus der Zukunftswerkstatt heraus entstehen», betont die Kuratorin.



Mit ihrem Velostand wollen die Initianten Gutes für die Umwelt tun. Foto: Sabine Rock

Die Erwachsenen und Jugendlichen im Alter von 13 und 14 Jahren erzählen, wie in mehreren Sitzungen die Idee gereift sei, das Projekt namens «Ganzohni» mit einem Stand am «Smärt» zu starten. «So können wir herausfinden, wie die Bevölkerung auf unser unverpacktes Angebot reagiert», begründet Amanda Curti den Auftritt auf Kirchbühl bis Ende der Marktsaison.

In der Folge wurden im «Ganzohni»-Team Ämtli verteilt. Die Sekschülerinnen Anna Lynn, Jana und Jael haben das Logo kreiert, das eine Weltkugel symbolisiert mit einem roten Fähnchen für Stäfa und der Überschrift «Ganzohni Plastik».

Michael Knecht und Alex Ivanovic stiessen im Internet auf einen Velogrill, den sie für etwa 4800 Franken erwarben und von einem Stäfner Metallbauer für

«Mit der Zeit wollen wir uns direkt bei Bauern in der Region eindecken.»

Alex Ivanovic
Mitinitiant

ihren Zweck umgestalten liessen. Das 300 Kilogramm schwere Gefährt mit Elektroantrieb präsentiert sich mit einem Aufsatz aus Holz, an dem 18 sogenannte Dispenser aus Glas angebracht sind. Darin werden ab kommenden Samstag bis 9. November Trockenprodukte feilgeboten, die entweder aus biologischer Produktion stammen oder möglichst aus der Region bezogen werden. «Das ist uns wichtig, um aus Klimagründen lange Anfahrtswege zu vermeiden», führt Anna Lynn aus.

Stoffsäcke aus Bettwäsche

Der Bioweizen und Dinkel stammen aus Stäfa, aus Mönchaltorf werden Kürbiskerne und Gerstenkörner bezogen. Für Linsen, Quinoa, Reis, Teigwaren und Kichererbsen ist derzeit noch ein Zürcher Lieferant zuständig, der auch Unverpackt-Läden belie-

fert. «Mit der Zeit wollen wir uns direkt bei Bauern in der Region eindecken», versichert Alex Ivanovic, der als Koch tätig ist. Noch stamme der Mais für Polenta aus Italien, doch man sei bereits auf der Suche nach einem Hersteller in der Nähe.

Damit die Kunden das Gekaufte ohne Einwegplastiksäcke mit nach Hause nehmen können, haben die Sekschülerinnen weissrot karierte Stoffsäckchen aus alter Bettwäsche genäht, die am Stand bezogen werden können. Auch mitgebrachtes Tupperware und Gläser zum Füllen sind willkommen.

Der Stand «Ganzohni» ist vom 24. August bis 9. November am «Smärt» anzutreffen, jeweils samstags von 8 bis 12 Uhr. Diesen Samstag findet ab 10 Uhr ein Apéro statt.